OÖ. MUSEUMSJOURNAL –
BEILAGE ZUM OÖ. KULTURBERICHT

Impressum:
MI: Land Oberösterreich
Hsg.: Amt der oö. Landesregierung, OÖ. Landesmuseum
Schriftleitung: Dr. Gunter Dimt, Doz. Dr. Franz Speta
Redaktion: Dr. Gertrud Chalopek
Layout: Mag. Christoph Luckeneder
Hst.: Druckerei Trauner, Linz

OÖ. MUSEUMSJOURNAL

FOLGE 6 • JUNI 1997

7. JAHRGANG

Ausstellung im OÖ. Landesmuseum Francisco-Carolinum:

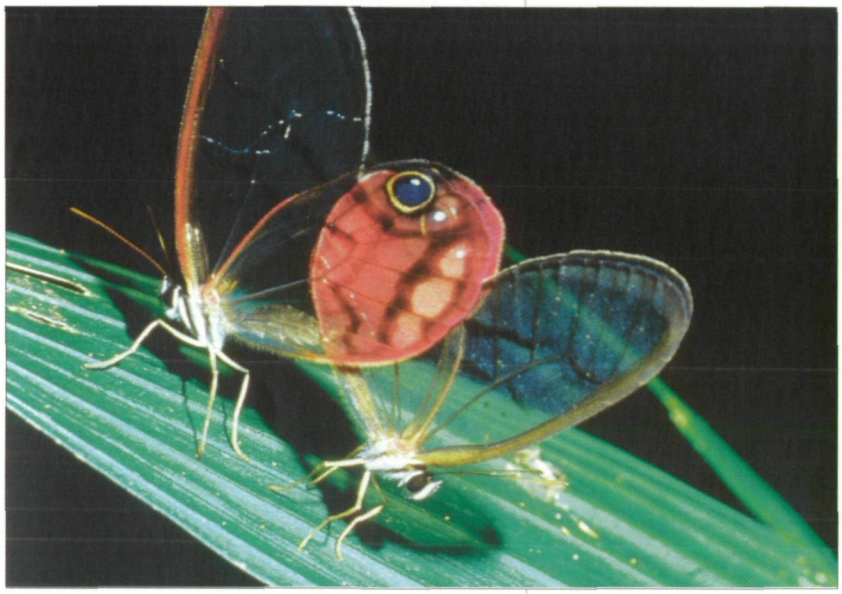
Esquinas Nationalpark – Der Regenwald der Österreicher in Costa Rica

Der Esquinas Regenwald — ein faszinierender Lebensraum im Süden Costa Ricas. Diesem üppigen Dschungel aus Urwaldriesen, Palmen, farbenprächtigen Orchideen und Bromelien, Würgfeigen und Lianen und seiner artenreichen Fauna ist die Ausstellung gewidmet.

Es sind eindrucksvolle Einblicke in ein stark vernetztes und hochkompliziertes Ökosystem, die dem Besucher geboten werden. So „entführen" Dioramen in die Schicht der Baumkronen, viele Meter über den Boden — dorthin, wo selbst Wissenschafter nur mit großer Mühe und beträchtlichem Aufwand gelangen, wo sich aber im Sonnenlicht die größte Blütenpracht entfalten kann.

Francisco-Carolinum
4010 Linz, Museumstr. 14
Tel. 77 44 82
Öffnungszeiten:
Di–Fr 9–18, Sa/So/Fei 10–17,
Mo geschl.

Titelbild: Heloconia ef. stricta
Copy: P. Sehnal



Augenfalter-Paarung (cithaeris sp.)
Copy: P. Sehnal

Brettwurzeln in Originalgröße vermitteln einen Eindruck von den Dimensionen einzelner Baumriesen, die bis zu 50m hoch werden und das gesamte übrige Blätterdach überragen.

Die unglaubliche Vielfalt im Regenwald läßt sich trotz zahlreicher fotografischer Darstellungen, plastischer Modelle und präparierter Tiere in der Ausstellung freilich nur erahnen.

Nicht nur bekannte Tierarten wie Nasenbären, Kolibris und Pfeilgiftfrösche sind hier beheimatet. Der Esquinas Regenwald ist auch Lebensraum für Korallenschlange und Lanzenotter, für Helmbasilisk und Wasseranolis.

Fast alle Tiere haben eindrucksvolle Strategien entwickelt, um durch Tarnen, Warnen oder Täuschen ihre zahlreichen Freßfeinde abzuwehren und im Pflanzendickicht zu überleben, und viele Arten faszinieren durch ihre extreme Spezialisierung und ihre ungewöhnliche Lebensweise.

Ein Team des Naturhistorischen Museums war außerdem wochenlang mit Doppelkameras unterwegs, um mittels 3D-Projektion das Raumerlebnis Regenwald ins Haus zu holen.

Der Esquinas Regenwald ist wie die meisten Regenwälder der Erde von Zerstörung bedroht. Viele Bereiche, die sich nach wie vor in Privatbesitz befinden, können jederzeit geschlägert werden.

Um dieses 140 km² große Gebiet in seinem ursprünglichen Zustand zu erhalten und großflächige Rodungen zu verhindern, gründete Michael Schnitzler, Professor an der Wiener Musikhochschule, vor fünf Jahren den Verein „Regenwald der Österreicher".

Mit Spendengeldern aus Österreich werden seither die privaten Grundstücke im Esquinas-Wald systematisch aufgekauft, der Republik Costa Rica übergeben, zum Nationalpark erklärt und damit unter dauerhaften Schutz gestellt. Bis Ende 1995 gelang es, 20 km² Regenwald mit Spenden aus Österreich freizukaufen.

Im November 1995 wurde Prof. Schnitzler für sein Engagement mit dem Konrad-Lorenz-Staatspreis des Bundesministeriums für Umwelt ausgezeichnet.

Die Ausstellung und der reich bebilderte Katalog, der das Gebiet in Costa Rica mit all seine Besonderheiten vorstellt, hat das OÖ. Landesmuseum vom Naturhistorischen Museum in Wien übernommen.

Zur Ausstellung wurde speziell für Schüler aller Altersstufen ein Vermittlungsprogramm erarbeitet.

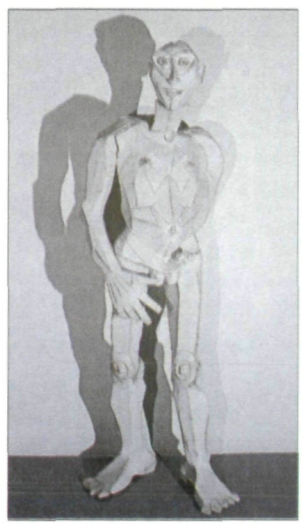
S. Weigl

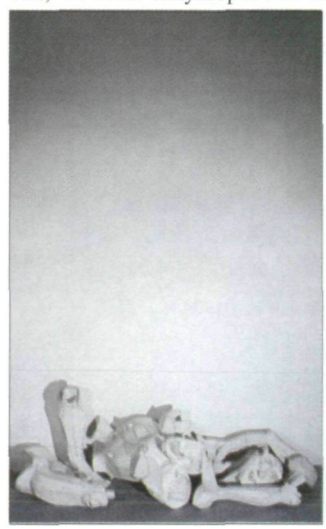
Ausstellung in der oö. Landesgalerie:

Papierskulptur — ein internationaler Überblick

In einer Reihe von speziell thematisch ausgerichteten Ausstellungen gestaltet die oö. Landesgalerie eine umfassende Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Skulptur. Wenn nunmehr im Rahmen dieser Ausstellungsreihe die Aufmerksamkeit auf das Material Papier gelegt wird, so erfolgt damit sehr bewußt eine Annäherung an einen möglichen Grenzbereich von Skulptur: Papier, als Bildträger für Graphik, vor allem mit der Flächenkunst des Bildes verbunden, Papier in seiner Fragilität — erscheint zunächst als nicht bildhauerisches Gestaltungsmedium, und dennoch, oder vielleicht gerade deshalb, finden sich im Kunstgeschehen der jüngsten Zeit sehr viele Beispiele der skulpturalen Verwendung von Papier. Es ist das Anliegen dieser Ausstellung, ein breites Spektrum dieser künstlerischen Strategien im skulpturalen Umgang mit dem Gestaltungsmedium Papier zu zeigen; eine Vielfalt, die nicht enzyklopädisch aufgefaßt wird, eine Vielfalt, die sich am europäischen Kunstgeschehen orientiert.

Barbara Graf, Pappmann, Kartonskulptur, Wien 1990





Die Auswahl der Exponate zielte nicht nur auf jüngst entstandene Kunstwerke, sondern suchte auch sehr bewußt die Anknüpfung an Kunsttendenzen der sechziger und siebziger Jahre.

Werke folgender Künstler sind in der Ausstellung zu sehen:

Lore Bert, Michael Bethe-Selassi, Gunter Demnig, Denmark, Tone Fink, Barbara Graf, Hans Hollein, Jiri Kolar, Thomas Kovachevic, Ziva Kronzon, Ingeborg Lüscher, David Mach, Robert Mittringer, Pino Pinelli, Anne und Patrick Poirier, Robert Rauschenberg, Dorothea Reese-Heim, Adriena Simotova, Keith Sonnier, Richard Tuttle, Timm Ulrichs, Luisa Valentini, Thomas Virnich, Walter Weer, Andreas von Weizsäcker, Antoni Llena, Satoru Sato, Beat Zoderer, Wiliam Anastasi, Richard Nonas

P. Assmann

Schloßmuseum Linz
4010 Linz, Tummelplatz 10
Tel. 0 73 2-77 44 19
Öffnungszeiten:
Di–Fr 9–17, Sa/So/Fei 10–16,
Mo geschl.

Schmoll von Eisenwerth (1879–1948)

Nach drei Stationen in Deutschland — Dachau, Darmstadt und Zons (NRW) — ist die Wanderausstellung über den Künstler Schmoll von Eisenwerth erstmals in Österreich zu sehen. Das Linzer Schloßmuseum beherbergt über den Sommer Werke des Künstlers, die sein vielseitiges Schaffen in der Malerei, in der Graphik und Glaskunst als auch im Kunsthandwerk dokumentieren, eines Künstlers, der zwar früh beachtet wurde, später jedoch fast in Vergessenheit geriet.

In Wien geboren, kam Schmoll von Eisenwerth 1894 nach Darmstadt in den Kreis der dort aufblühenden Künstlerkolonie, wo er bereits 1901, als 22jähriger, ein Wandbild in dem von Joseph Maria Olbrich gebauten Haus für den Bildhauer Ludwig Habich auf der Mathildenhöhe in Darmstadt ausführt. 1898 bis 1901 studierte Schmoll an der Münchner Kunstakademie, u.a. bei Herterich. Schon in dieser Zeit entwarf er Kunstgläser für die Glashütte Ferdinand von Poschinger im Bayerischen Wald; für diese Hütte arbeiteten auch Richard Riemerschmid, Julius Diez und Carl Georg von Reichenbach. Schmolls Gläser erhielten auf der Pariser Weltausstellung 1900 eine Goldmedaille, in Konkurrenz zu den Schöpfungen von Gallé, Tiffany und Loetz; 1904 erhielten seine Druckgraphik — lyrisch-zartfarbige Holzschnitte, Lithographien und Radierungen — eine Goldmedaille bei der „Großen Internationalen Kunstausstellung" in Dresden. 1906 wurde er als Lehrer für Graphik und Zeichnen an der avantgardistischen Kunstschule, den „Lehr- und Versuchateliers" von Hermann Obrist und Wilhelm von Debschitz in München tätig. Mit 28 Jahren erhielt Schmoll eine ordentliche Professur für Zeichnen, Aquarellieren und dekoratives Entwerfen an der Architektur-Fakultät der Stuttgarter Technischen Hochschule, wo er 40 Jahre wirkte.

Hans Fronius,
Porträt Dr. Walther Kastner, 1988
Foto: Gangl

Karl Schmoll von Eisenwerth,
Märzsturm, 1899

Neben großen Wandbildern (in Zusammenarbeit mit den Architekten Paul Bonatz und Theodor Fischer) entstand ein umfangreiches malerisches und druckgraphisches Werk, aber auch Entwürfe für Kunstgläser, Möbel, Textilien, Werbegraphik und Schmuck.

Karl Schmoll von Eisenwerths Wirken in drei Zentren des deutschen Jugenstils — Darmstadt, München und Stuttgart —, seine Beziehung zu Wien (er war Mitglied der Wiener Secession) und Paris, wo er sich wiederholt länger aufhielt — prägten seine erst lyrische, später auch dramatische Bildsprache. Die figürlichen Monumentalbilder bezeugen eine eigene Position zwischen Hodler, Egger-Lienz und Erler. In seinem Spätwerk, ab 1920, nähert sich sein Stil der neuromantischen Strömung neben der Neuen Sachlichkeit.

Ein Fest für Prof. Kastner

Am 11. Mai 1996 hätte Univ.-Prof. Dr. DDr. h. c. Walther Kastner seinen 95. Geburtstag gefeiert — ein Ereignis, das zwei Tage später vom OÖ. Landesmuseum zum Anlaß für eine kleine Feier in den neu gestalteten Räumen des Schloßmuseums genommen wurde. Bei dieser Gelegenheit überreichte Alt-Landeshauptmann Josef Ratzenböck der Witwe von Prof. Kastner die eben erschienenen beiden neuen Bände des Bestandskatalogs der Sammlung Kastner, bei der es sich um die größte und wertvollste Schenkung handelt, die das OÖ. Landesmuseum seit seinem Bestehen erhalten hat. Die beiden Kataloge, die ab sofort im Schloßmuseum und im Francisco Carolinum erhältlich sind, behandeln die erst jüngst dem Museum übergebenen antiken Münzen und die Kunst des 19. Jahrhunderts, die umfangmäßig den eigentlichen Schwerpunkt der Schenkung ausmacht. Im kommenden Jahr wird ein weiterer Band folgen, der die japanischen Farbholzschnitte und den Schmuck behandelt, gefolgt von einem abschließenden Werk über die Kunst des 20. Jahrhunderts. Dieser Band wird eine Reihe höchst erfreulicher Überraschungen enthalten, über die hier zu gegebener Zeit berichtet werden wird. Frau Kastner sei auch an dieser Stelle bereits jetzt ganz herzlich für diesen neuerlichen Beweis ihrer Verbundenheit mit unserem Museum gedankt.

L. Schultes

Kinder entdecken den Boden

Zu wenig ist den meisten von uns klar, daß der Boden — den wir „mit Füßen treten" — unsere Nahrungsquelle ist. Ohne den Boden, der Bäume, Blumen, Gras, Kartoffeln und Korn trägt, müßten wir verhungern. Den Besuchern, besonders den Kindern, der Ausstellung „Leben im Boden" soll vermittelt werden, daß der Boden Lebensraum für

Milliarden von Organismen ist, die ein Netz von Wechselbeziehungen, von Fressen und Gefressen werden, miteinander verbindet.

Diese Lebewesen zersetzen sämtliche organischen Abfälle — von der Laubstreu bis zum Tierkadaver — und verwandeln sie in Nährstoffe für Pflanzen. Ohne diese Arbeitsleistung der Bodenorganismen würden wir in Bergen von organischen Abfällen ersticken.

Weit verbreitet ist leider eine Abscheu vor „der schmutzigen Erde" mit ihren häufig wurmähnlichen oder mit vielen Beinen ausgestatteten Bodenlebewesen.

Für Kinder beginnen die Rundgänge durch die Ausstellung mit einem Gespräch darüber, welche Bodenlebewesen sie kennen. Dann stellen sich die Kinder vor, ein Maulwurf, ein Regenwurm oder ein Tausenfüßler zu sein. In der Eigenart dieser Tiere gehen sie nun durch den dunklen Erdgang, der den Eingang bildet.

Einen Anziehungspunkt bildet das Modell einer 1000fach vergrößerten Raubmilbe, die auch durch das Mikroskop in ihrer natürlichen Größe beobachtet werden kann.

Die Maulwurfszeichnungen des tschechischen Grafikers Zdenko Miler begleiten den jungen Besucher durch die Ausstellung

Die Bedeutung der Wirbeltiere für die Lockerung des Erdreiches ist den meisten Kindern schon bekannt. Wie allerdings die kleineren Tiere, wie Ameisen, Regenwürmer, Asseln, Käfer, Tausendfüßler, Schnecken, Bakterien und Pilze arbeiten und so aus Blättern und organischen Abfällen das Erdreich entsteht, wird in der Ausstellung erarbeitet.

Auch der lebenswichtige Kreislauf wird den Kindern mit praktischen Beispielen klargemacht: die Kinder trinken z.B. Milch, die uns die Kuh liefert, die Gras frißt, das auf dem Boden wächst und das wiederum die Nährstoffe braucht, die die Bodenlebewesen durch Zersetzung der organischen Abfälle herstellen.

Beim abschließenden Rundgang am Gelände des Biologischen Zentrums suchen die Kinder die Tiere des Bodens in der freien Natur, und aus Küchenabfällen wird der schon von den ersten jungen Besuchern angelegte Komposthaufen erweitert.

Einigen ist dabei schon die Abscheu vor den in der Erde lebenden Tieren genommen worden, und sie haben mit viel Spaß Blatt um Blatt gehoben, um Schnecken, Regenwürmer oder Tausendfüßler zu entdecken.

V. Winkler

VERANSTALTUNGSKALENDER

Ausstellungen

Francisco-Carolinum, Museumstr. 14

Museumsball 1997 „Bilder einer Ausstellung": 6. Juni 1997, Eröffnung um 21 Uhr.

22. 11. 1996 bis 1. 6. 1997: „Frösche, Kröten, Unken — aus der Welt der Amphibien. Sonderführungen am Sa., 31. Mai, und So., 1. Juni 1997.

27. 6. bis 26. 10. 1997: Esquinas Nationalpark — Der Regenwald der Österreicher in Costa Rica.

OÖ. Landesgalerie am Museum Francisco-Carolinum

19. 6. bis 21. 9. 1997: Papierskulptur – ein internationaler Überblick.

„Traumwerkstatt" für junge Museumsbesucher ab 6 Jahren in der Ausstellung „Papierskulptur" am Freitag, 20. und 27. Juni 1997, jeweils von 14–16 Uhr.

Materialkostenbeitrag S 50,–. (Anmeldung unter Telefon 0732/774482-27).

ReiheFilmKunst:

Mo, 23. Juni 1997, 20 Uhr: Präsentation von Experimentalfilmen.

Schloßmuseum Linz, Tummelplatz 10

23. 5. bis 31. 8. 1997: „Schmoll von Eisenwerth"

Kindernachmittage: TiM (Treffpunkt im Museum) in der Ausstellung „Schmoll von Eisenwerth" am Samstag, 7. und 21. Juni 1997, von 13.30–15.30 Uhr im Schloßmuseum.

Materialkostenbeitrag S 30,-. (Anmeldung unter Telefon 0732/774482-54).

Biologiezentrum Linz-Dornach, J.-W.-Klein-Str. 73

28. April bis 5. September 1997: „Leben im Boden".

Kindernachmittage: TiM (Treffpunkt im Museum) in der Ausstellung „Leben im Boden" am Donnerstag, 5. und 19. Juni 1997, von 14–16 Uhr im Biologiezentrum.

Materialkostenbeitrag S 30,-. (Anmeldung unter Telefon 0732/774482-54).

Arbeitsabende/Vorträge im Biologiezentrum Linz-Dornach

Botanische Arbeitsgemeinschaft

Öffnungszeiten
Biologiezentrum Dornach:
Mo-Fr 9-12, Mo/Di/Do 14-17 Uhr.
Sa, So, Fei geschl.

Do, 5. 6. 1997, 19 Uhr: Diavortrag: A. Draxler, Linz: Botanisches aus Baja California in Mexico.

Do, 19. 6. 1997, 19 Uhr: Arbeitsabend.

Mykologische Arbeitsgemeinschaft

Mo, 16. 6. 1997, 19 Uhr: Pilzbestimmungsabend.

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft

Do, 12. 6. 1997, 18 Uhr: Exkursion zur Vogelschutzstation Steyregg in die Donauauen.

(Änderungen vorbehalten!)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 06_1997

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Museumsjournal 1997/6 1